



Brief der Herrnhuter Brüdergemeine Hamburg Brüdergemeine in Norddeutschland

Juni - Juli 2025

Letztendlich



Liebe Geschwister,
der Vortrag von Maximilian Rose (S. 7f) illustriert eindrücklich eine grundsätzliche Frage: Um was geht es dem christlichen Glauben - *letztendlich*? Zitieren lässt sich einiges. Aber es ist nicht klar, was das am Ende meint. „Die Vergebung der Sünden und die Erlösung durch Jesus Christus“ zum Beispiel. Glaube ich. Aber das sagt Euch nichts. Ich müsste darstellen, was ich darunter verstehe.

Um es hier abzukürzen: Ich glaube, letztendlich geht es um die Liebe. Nichts anderes hat Jesus gegen alle Widerstände den Menschen auf erlösende Weise nahe gebracht. Alles

andere sind unterschiedlich gut gelungene Kommentare, wie das sein kann, dass die Liebe gewinnt. Obwohl doch so viel dagegen spricht.

Immer wieder verwechseln wir die Versuche, die Liebe zu erklären, mit der Sache selbst. So als ginge es um bestimmte Lehrsätze zu den Fragen von Schuld, Recht, Opfer, dem Kreuzestod Jesu. Die sollen die anderen erst nachvollziehen und „glauben“. Und das wäre es dann. Das glaube ich nicht.

Im Gegenteil, die Versessenheit, mit der auf bestimmten Interpretationen und Formulierungen bestanden wurde und wird, hat die Herrnhuter Mission damals in die Irre geführt, Ausgrenzung, Gewalt und Rassismus befördert und widerspricht auf diese Weise bis heute zutiefst unserem Glauben.

Das Motto des Kirchentages (S.6) „Mutig, stark, beherzt“ brachte das auf den Punkt: Die Frage ist nicht, was auf unserem christlichen Lehrplan steht. Um die innere Haltung geht es, darum, wie weit wir mit der Liebe kommen.

Euer Christoph Hartmann

**HERR, du machst alles lebendig, und
das himmlische Heer betet dich an.**

Nehemia 9,6

*Wort aus den Losungen vom 8. Juni,
dem Pfingstsonntag*

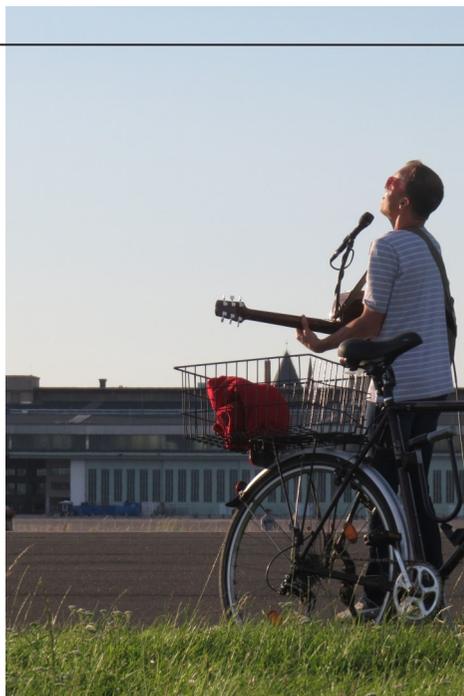
Ihr Lieben,

woran es gelegen hatte, ist mir bis heute noch nicht klar. Sollte ich im Kinderkreis etwas so gründlich falsch dargestellt haben? Als der Junge durch den Spielplatzzaun des Kindergartens zu mir herüberrief: „Bist du Gott?“ Da war ich einen Augenblick sprachlos und überbrückte meine Verblüffung mit einem verlegenen Lacher.

Vielleicht war der Kleine auch der Zeuge eines grundsätzlichen Problems, das wir mit unserem Glauben haben. Die Selbstverständlichkeit, mit der wir „Gott“ bitten, besingen und auf die Bühne holen, damit die Tante gesund, der Krieg in der Ukraine beendet wird und es endlich mal wieder regnet, holt „Gott“ dazu, als handele sich um nichts weiter als eine zusätzliche - wenn auch zauberhafte - Person im Raum. Da kann es schon mal zu Verwechslungen kommen.

Die Beschreibung Gottes als eine Kraft und Wirkung des Heiligen Geistes, erscheint mir nicht nur hilfreich, sondern zuweilen als die einzige, mit der sich etwas anfangen lässt, vom Kindergarten mal abgesehen.

Vom Himmel aus steuert eben niemand die Geschehnisse der einen oder anderen. Wer immer es so gesehen haben sollte, bekam spätestens dann ein großes Problem, wenn konkrete leidvolle Erfahrungen, von Krankheiten bis hin zu Kriegsverbrechen und anderen



Katastrophen mit dieser Vorstellung in Einklang gebracht werden sollten.

Pfingsten hilft mir, die Sache mit Gott gewissermaßen umgekehrt zu verstehen: Inmitten von Sinnlosigkeit, Verblendung und katastrophaler Gewalt wirkt die Kraft des göttlichen Geistes, die dem Tod widerspricht, die alles belebt und miteinander verbindet.

Wer sich dieser Kraft anvertraut, wird in jedem Fall fündig. Etwas Heilendes, Erhellendes, Versöhnendes wirkt dann in den Menschen. Ob sie ein astrophysikalisches Rätsel entschlüsseln oder für die nervige Kollegin Verständnis aufbringen, erst durch sie wird Gott ein Teil unserer Wirklichkeit.

Gottes geistvolle Art helfe Euch jedenfalls - auch durch die Krisen - weiter!

Mit herzlichen Grüßen, Euer

Christof Hahn

BRIEF DER DIREKTION ZUM RAUMMODELL

Die Direktion der Brüdergemeinde hat in ihrem Brief vom 8.5.2025, der sich insbesondere an die Ältestenräte und alle Mitarbeitenden richtet, den Auftrag an die Gemeinden konkretisiert, dem Modell der vier Räume in Deutschland Gestalt zu geben. Sie schließt damit an die Deutsche Konferenz an, die im März stattfand (s. Gemeindebrief vom April).



Und sie weist auf die Synodaltagung 2026 hin, der eine Evaluation der ersten Erfahrungen vorgelegt werden soll. Wir geben hier vor allem die Anweisungen für die Arbeit in den kommenden Monaten wieder.

Zum Raum Nord gehören: Berlin, Gnadau, Hamburg und Neugnadenfeld.

Um in dem begonnenen Prozess voran zu kommen, beauftragen wir Euch:

1. Bildet im Lauf des Jahres 2025 vier Räume-Teams/Koordinationsteams, bzw. arbeitet weiter in den bereits neugebildeten Teams. Vertreten sein sollen die hauptamtlich Mitarbeitenden, die Mitglieder in der AG Zukunft und Vertreter:innen aus den ÄR aus den entsprechenden Gemeinden.
4. Die Teams beraten und entwickeln jeweils gemeinsam für ihren Raum, wie unter dem Thema: „Wie können wir Glauben leben“ die Arbeit mit Menschen in dem gesamten Raum gestaltet werden kann und Kommunikation so viele Geschwister wie möglich erreicht.
5. Der wichtigste Gesichtspunkt dabei ist, dass wir uns als Beteiligungskirche verstehen und dies in allen Bereichen mit bedenken wollen.
6. Folgende Schritte sind wichtig für den Weg:
 - ⇒ Erstellt – soweit möglich - einen gemeinsamen Jahresplan für 2025/2026 und plant gemeinsame Veranstaltungen. Habt dabei die unterschiedlichen und gemeinsamen Bedürfnisse und Systeme der Bereichs- und Ortsgemeinden im Blick.
 - ⇒ Herausfinden: Was macht uns aus, was wollen wir erhalten (Grundlagen und Ziele).
 - ⇒ (Klein)Gruppen aufbauen, in denen man Gemeinde erleben kann - die auch ohne Hauptamtliche funktionieren.
 - ⇒ Benennen, wofür Ordinierte oder anders Spezialisierte notwendig sind.
 - ⇒ Beraten: Wie kann in den Gemeinorten das materielle Erbe als Begegnungsorte in den Räumen verwaltet und gepflegt werden?
 - ⇒ Sammeln/Herausfinden: Wie können Fragen der Mitgliedschaft betrachtet werden - nach Wohnort oder nach Engagement? Oder deutschlandweit?
 - ⇒ Überlegen: Welche Dienste können wo und bei wem verortet sein?
 - ⇒ Abwägen, wie ist das Verhältnis der Gemeinden zum Raum – praktisch und rechtlich (Ortsgemeinden / Regionalgemeinden / Raum)?

RÜCKBLICKEND HERRHUTER TAG IN HEILAND AM 12.4.



Der Herrnhuter Tag in Heiland am 12.4. mit Vorträgen zu Missionsversuchen in Westafrika von Maximilian Rose (s. S.7f), von Maryam Haiawi zur Musikpraxis der Herrnhuter und mit anregenden Gesprächsrunden zwischendrin. Maryam Haiawi war durch einen Zufallsfund in den USA während ihrer Forschungsarbeit auf die Herrnhuter gestoßen. Sie erläuterte die jahrhundertelange international anzutreffende herrnhutische Art des Musizierens auf hohem Niveau und in allen Lebensbereichen als im Glaubensverständnis Zinzendorfs und seiner Auffassung von Musik begründet. So wurde z.B. nicht zwischen geistlicher und weltlicher Musik unterschieden, weil Zzdf alle Tätigkeiten als liturgisch und Gott geweihtes Tun auffasste. Zudem sah Zzdf die singende und musizierende Gemeinde mit den himmlischen Chören verbunden, womit er mittelalterliche Vorstellungen aufnahm und auf seine Weise interpretierte. Das hatte zur Folge, das eine tiefgründige musikalische Bildung in den herrnhutischen Schulen zur Grundausrüstung gehörte. Nur das Musizieren zur Selbstdarstellung war verpönt. M. Haiawi ging soweit, dass sie in der großen Bedeutung musikalischer Praxis den wesentlichen Grund dafür vermutete, warum die Brüdergemeine als einzige pietistische Gruppierung den Schritt zur Gründung einer eigenen Kirche vollzogen hatte. Nach Zzdf wurden zunehmend Werke populärer zeitgenössischer Komponisten wie Händel, Graun, Hasse aufgeführt und Volkalkompositionen für den Gebrauch in der Gemeinde angepasst. So wurde aus einem Liebesduett von Mozarts *Così fan tutte* „Deinen Herrn, Gemeinde, preise“. Das war dann eines der Werke, das bei dem einzigartigen Konzert am Abend in der Heilandskirche zu dieser „Parodiepraxis“ erklang. Auf dem Foto: Das Vokalquintett mit Heike Fischer, Maryam Haiawi (Leitung), Sonja Tigges, Yuta Wakasa und Leeseok Kwon (v.l.n.r.)

RÜCKBLICKEND



Während der Tage über Ostern in Buchholz: Die Geschichte vom Camp Heideruh und seinen Widerstandskämpfer:innen spannend erzählt von Bea Trampenau, der Geschäftsführerin, Luft holen und Aussicht genießen beim Osterspaziergang und überhaupt Freude daran, zusammen zu sein. Erstmals seit vielen Jahren kam so auch für den Ostermorgen in Sinstorf ein kleiner Herrnhuter Bläserchor unter Leitung von Jens Bauer aus Sønderborg zusammen.



Kirchentag in Hannover: Anselm Vollprecht (Sax) und Till Kratschmer bei einer ihrer Jazzeinlagen und Gespräche in Kleingruppen während des Feierabendmahls am 2.5. in Gethsemane



Durchgefroren aber erfüllt von herzerwärmenden Bildern, Botschaften und Begegnungen: Unser Herrnhuter-Gethsemane - Team nach vier Stunden Dienstzeit an einem von hundert (?) Abendmahlstischen während des Abschlussgottesdienstes beim Kirchentag. In der Mitte: Lars Peinemann, Pastor der Gethsemanegemeinde in Hannover List, ein sehr netter Kollege! CH

Ein großer Dank geht an alle, die geholfen haben, dass es so gut wurde! Insbesondere an die Gethsemanegemeinde und Lars Peinemann für die Gastfreundschaft und das gelungene Zusammenspiel, an die drei Musiker Christian Arndt, Till Kratschmer und Anselm Vollprecht, sowie an Lore Ehrlich, die die Brücken gebaut, die helfenden Hände für das Feierabendmahl organisiert hat und während der Tage unermüdlich im Einsatz war!

Bildnachweis:

S. 1, 2, 6 u Andrea Hartmann S. 3 Sarah Kröger S. 4, 5 (Gruppenbild und Kirchentag) 6 o Fenja Gerstmann S. 9 Herrnhuter Missionshilfe S. 10 Christoph Hartmann S. 11 Sophie Enkelmann

ADRESSEN, KONTAKTDATEN UND SPENDENKONTO DER GEMEINDE

ÄLTESTENRAT : Fenja Gerstmann, Stresemannallee 4, 30173 Hannover
Tel: 0176 84156723, E-Mail: fenjagerstmann@gmx.net

GEMEINDEZENTRUM: Herrnhuter Bg, Heilandskirche, Winterhuder Weg 132, 22085 HH
UND PFARRAMT: Christoph Hartmann, Tel: 040 20953956 mobil: 017678166721
E-Mail: ch@ebg-hamburg.de

KIRCHENRECHNERIN: Jasmin Klomp maker, Büro Herrnhuter Ring 24, 49824 Ringe
Tel: 05944 9959800 , E-Mail: jk@ebg-hamburg.de

BANKVERBINDUNG: Brüdergemeine Hamburg
IBAN: DE35 3506 0190 1011 8600 16 / BIC: GENODED1DKD

Herrnhuter Missionsversuche in Westafrika im 18. Jahrhundert

Zusammenfassung des Vortrags von Maximilian Rose beim Herrnhuter Tag in Heiland am 12.4.25 (CH)

Christian Protten als sprechendes Beispiel der Mission

Die Herrnhuter Brüdergemeine gilt zuweilen als kraftvollster Treiber der protestantischen Expansion im 18. Jahrhundert. In der Forschung blieben allerdings bisher die wenig erfolgreichen Missionsbemühungen in Westafrika, an der sogenannten Goldküste, weitgehend außen vor.

Die Idee der Mission in Westafrika wurde vor allem von Christian Protten befeuert, Sohn eines Dänen und einer afrikanischen Frau. Er kam nach seiner Studienzeit an der Universität in Kopenhagen über seine Verbindung mit pietistischen Kreisen mit Zinzendorf in Kontakt. In den folgenden Jahrzehnten bemühte er sich unablässig, die Leitung der Brüdergemeine von dem Sinn der Missionsarbeit an der Goldküste zu überzeugen und unternahm selbst, mal mit, mal ohne Auftrag, entsprechende Schritte.

An seiner Person und der Rolle, die Protten in der Brüdergemeine in diesem Zusammenhang spielte, zeigt sich die Ambivalenz der missionarischen Aktivitäten und ihre unauflösbare Verquickung mit den kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Gegebenheiten des 18. Jahrhunderts in besonderer Weise.

Exotisch und christlich

Zusammen mit seiner späteren Frau, Rebecca Freundlich, einer emanzipierten euroafrikanischen Frau, Diakonin und Witwe des Missionars Matthäus Freundlich, gehört er zu den nichteuro-

päischen Konvertierten, die von Anfang an, z.B. durch die Bestimmung als „Erstlinge“ der Mission, eine große Bedeutung für das Selbstverständnis der Brüdergemeine hatten.

Einerseits war er Projektionsfläche für die Vorstellungen der europäischen Gemeindemitglieder von christlich konvertierten Afrikaner:innen. Andererseits konnte er als einer der wenigen Afrikaner, die in mehreren Kulturen zuhause waren, auch Einfluss auf sie nehmen.

Ein Bild von Valentin Haidt zeigt ihn zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter Anna Maria. Der Fortschritt der Wandlung vom Heidentum zum Christentum werden in ihm – wie auch in anderen - durch die Farbtöne der Haut symbolisiert. Anna Maria erscheint im Unterschied zu ihren Eltern fast weiß. Rose bezeichnet diese symbolische Verwendung von Protten und seiner Familie als „repräsentative Individualität“, die ihm sowohl viele Vorteile verschaffte, als auch mit handfesten Einschränkungen einherging.

So blieb Zinzendorf skeptisch, ob Protten sich denn von ganzem Herzen Christus zugewandt hätte. Auf seine erste Missionsunternehmung gab er ihm den Rat mit: „Willst du Mohren bekehren, so lasse deine mohrischen Unarten in Amsterdam...“ Protten seinerseits bemühte sich ständig, dieses Misstrauen zu überwinden und die Herrnhuter davon zu überzeugen, dass er Pionier und Missionar sein kann.

Können Westafrikaner:innen erlöst werden?

In dem Zusammenhang ist der Wandel in der Vorstellung der Herrnhuter, wie Mission erfolgen soll, von Belang.

Ursprünglich meinte man, dass die Missionierten im Gespräch zur Bekehrung bewegt werden können. Da sich das als schwierig erwies, verfolgte man in den späteren Jahren einen Ansatz in der Mission, der sich auf kulturelle Anknüpfungspunkte stützte. Dabei wurde quasi aussortiert und die nutzbaren Gebräuche und Glaubensvorstellungen von denen unterschieden, die heidnisch, gefährlich und zu verurteilen seien.

In Westafrika wurden viele Inhalte vermutet, die eher zweiten Kategorie zugehören. Das wiederum suchte Protten zu widerlegen. So argumentierte er, dass westafrikanische Kosmologien viele Verbindungen zum christlichen Glauben aufweisen würden.

Einerseits entsprach das der Auffassung – nicht nur unter den Herrnhutern – dass den Heiden Gott ohnehin bekannt sei. Andererseits stritt man darüber, ob schwarze Männer und Frauen nicht bis zu einem Punkt „degeneriert“ seien, ab dem sie der christlichen Glaubenswelt grundsätzlich entfremdet sind und nicht mehr vollständig erlöst werden können.

Besser in der Karibik missionieren

Auf der Synode 1750 wurden Zweifel an der universellen Verständlichkeit des Christentums geäußert und die Mission in Westafrika abgelehnt. Man meinte, unter den grausamen Bedingungen der Sklavenplantagen günstigere Bedingungen für die Mission zu finden. So wird Zinzendorf oft mit dem Satz zitiert: „Der Heiland will die Mohren erst zu Sklaven gemacht haben, ehe sie selig werden, weil sie so stolz sind.“ Die Sklaverei wurde als eine Gelegenheit angesehen, Westafrikaner:innen moralisch zu heben.

Wir können doch Geschwister sein
Protten ließ jedoch nicht darin nach, für die missionarische Arbeit auf dem afrikanischen Kontinent selbst, insbesondere an der Goldküste, zu werben und argumentierte mit ausführlichen Beispielen u.a. von traditionellen Ritualen. Die sollten nachweisen, dass überall in den westafrikanischen Gesellschaften Spuren des Göttlichen zu finden seien. Das reichte bis zu der Erinnerung an das Blut Christi, die Protten in einem Ritual aufleuchten sah, bei dem eine Ziege – ein „Sündenbock“ - in einem Fluss geopfert wurde und Blut in das Wasser floss.

Die Ideen Protzens wurden im 18. Jahrhundert zwar breit reflektiert. Doch nach einem nochmaligen Versuch, bei dem 1768 alle acht ausgesandten Missionare an Gelbfieber oder Malaria starben, wurde der Versuch der Mission in Westafrika von Seiten der Herrnhuter endgültig aufgegeben.

Zwischen Protten und der Brüdergemeine war es vorher schon zum Bruch gekommen. Er und später seine Frau starben in Westafrika.

Trotz des Misstrauens, das ihm gegenüber anhielt, verstand er es immer wieder, die Brüdergemeine für seine Auffassungen zu interessieren und seine Ideen in die Diskussionen seiner Zeit einzubringen. Eine Ursache dafür sieht Rose in Protzens Geschick, seine Identität und Expertise auf die Erwartung und die Repräsentationsbedürfnisse der Herrnhuter Brüdergemeine abzustimmen. Ihm lag wiederum viel an ihr, weil er sich ihr mit ihrem kosmopolitischen und geschwisterlichen Kirchenverständnis sehr verbunden fühlte.

*Wir sammeln im
Juni je zur Hälfte für die*

Herrnhuter Academy auf Sansibar

Sie bietet in Mwera benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein nachhaltige Schulbildung in einem interkulturellen und interreligiösen Kontext. Das Bildungsangebot reicht vom Kindergarten über die Grund- und Sekundarschule bis hin zur beruflichen Ausbildung im Bereich Hotelmanagement und Tourismus..



und für die

Unitätsausstellung in Herrnhut

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Kirchengebäudes wird die Ausstellung „Von Herrnhut in die Welt“ erneuert. Objekte müssen ausgewählt, Texte verfasst, Übersetzungen angefertigt und Tafeln gestaltet werden, um das Welterbe zu präsentieren.

*Und im Juli sammeln wir
je zur Hälfte für*

das Projekt „Gemeinsam gegen Mangelernährung“ in Sambia

Im Herzen des Projekts steht der neu errichtete Kindergarten der Brüdergemeine in Lusaka. Neben der Betreuung der Kinder werden von einem erfahre-

nen Team aus medizinischen Fachkräften der Partnerklinik Health Worker ausgebildet. Diese wiederum führen Gesundheitschecks, Schulungen und Kochkurse durch, vermitteln Wissen zur gesunden Ernährung und Gesundheitsvorsorge.

und für

die zivile Seenotrettung

Die EKD (Evang. Kirche in Deutschland) hat sich von Anfang an für die Gründung von United4Rescue und die Aktion #Wirschickenein Schiff eingesetzt. Damit wird die Solidarität mit Menschen in Not gefördert und zugleich ein Signal für Mitmenschlichkeit gesetzt.

Wir gratulieren den Geburtstagskindern im Juni

Anja Majewski, Jörg Geller,
Karin Rohrmann, Anne Giegold,
Eberhard Wolff, Gabriele Schulz,

Franka Gerstmann, Peter Herfurth,
Elena Grüneberg, Jeanette Rein,
Jens Polke, Ingvar Vollprecht, Christiane Lunk, Dagmar Kolbow,
Edith Huber, Corinna Klüver, Matthias Theara-Westphal

und im Juli

Annette Marx, Michael Dierßen, Fred-Martin Dillenberger, Thilo Förster,
Heike Gnaß, Irene Renz, Anne-Claudia Renz, Elisa Klüver, Johannes Schäfer, Renate Martinek, Martin Levin, Beate Richter, Wesley Heydorn, Johanna Appel,
Anke Hildebrand

**Ein Gemeinwesen und
Welterbekultur - Ein Sonntag
in Christiansfeld am 29.Juni 2025**

Endlich wollen wir uns mal wieder in unsere nördliche Nachbargemeinde im Süden Dänemarks auf den Weg machen. Wir sind verabredet mit Kirsten Gubi und Kjeld Kynde Kristensen, die



über die Jahre die Verbindung zu uns gehalten haben. Fest steht schon, dass wir um 10.30 Uhr am Gottesdienst und dem Kirchencafé teilnehmen. Treffpunkt ist also **10.20 Uhr vor dem Kirchsaal, Grev Zinzendorfs Pl 1**. Auf dem Programm stehen bisher weiterhin ein Mittagsimbiss und eine Führung durch den Ort. So wird Jørgen Bøytler, Pastor und Geschäftsführer der Unitätsbehörde, uns etwas zum aktuellen Thema der UNESCO Nominierung des Ortes und der anderen Herrnhuter Siedlungen erzählen. Für einen Abstecher ins Schwesternhaus und kleine Einkäufe wird die Zeit sicher auch noch reichen. Rückfahrt am späten Nachmittag **Meldet Euch ggf. bitte gleich - spätestens bis zum 14. Juni - an! Nur so kann geplant werden, auch - wenn erforderlich und möglich - die Fahrgemeinschaften.**

**Die Theologie Zinzendorfs
Ein Seminarangebot mit Dr. Peter Vogt 19.-21.6.2025 Auch online per Zoomkonferenz, offen für alle Interessierten, Infos und Anmeldung: Studienleiter@ebu.de**

**Donnerstag 19.6.
15.00-17.30**

(1) Einführung zu Zinzendorf, Leben, Werk, Forschung
19.00-20.30 (2) Glauben und Verstehen Herzensreligion, Kritik der Vernunft, Begriff des Numinosen
Freitag 20.6. 10.00-11.45

(3) Schriftverständnis
14.00-15.30 (4) Christologie und Kreuzestheologie inkl. Sprache der Sichtungszeit **16.00-17.30 (5) Rechtfertigungslehre** inkl. Theologische Anthropologie, Gespräch mit John



Wesley **19.00-20.30 (6) Das Mutteramt des Heiligen Geistes**
Samstag 21.6. 9:30-11.00 (7) Kirchenbegriff und Ökumene inkl. Tropenlehre und Begriff der Diaspora
11.15-12.30 (8) Zinzendorf und das

Judentum inkl. Feier des Sabbats in der Brüdergemeinde **14.00-15.00 (9) Abschluss und Ausblick**

EIN! Brüdergemeinde Hamburg online
Ein digitaler Treffpunkt

Mi 16. Juli 2025, 19.00 Uhr

hingehört, nachgefragt, kommentiert

Sophie Enkelmann, Jg. 05,

Rautheim Der Link für die Teilnahme: https://t1p.de/EIN_BG_HH



Wenn du gerade Stress hast, und dann kommt die Kuh zu dir, schlappert dich ab, lässt sich kraulen, dann kommst du runter, sagt Sophie. Und ich denke, die Welt wäre wesentlich friedlicher, wenn wir alle, wie Sophie, die Sprache der Tiere verstünden. Die Eltern sagen, das hat sie schon als kleines Mädchen auf den Bauernhöfen im Urlaub. Während ihre Geschwister vom Hofhund angebellt wurden, wurde der unter ihrem Blick ganz ruhig. Nach der Schule war es zunächst ihre Faszination für Pferde, der sie nachgehen wollte. Doch dann schien ihr eine Ausbildung in der Landwirtschaft aussichtsreicher zu sein. Und tatsächlich begeistert sie sich inzwischen für alles was da passiert,

wenn sie mit der gigantischen Arbeitsmaschine mit einer Breite von sechs Metern über den Acker fährt. Wie die Bodenstruktur sich verändert, was da in der Erde geschieht, wenn mehr Luft rankommt, alles aufgelockert wird. Und dieses Gefühl, wenn du mit dem Traktor die riesigen Ballen Heu einfährst, das ist für Sophie unbeschreiblich. Maschinen pflegen, mit der Flex arbeiten, an den unterschiedlichsten Apparaturen schrauben, alles ist spannend, sagt sie. Und ich glaube es sofort. Ich möchte noch mehr davon wissen: Wie fühlt sich das an, so mit Herz, Hand und Maschine die Erde zu beackern? Was gefährdet aus ihrer Sicht und was stärkt unsere Verbundenheit mit Pflanzen und Tieren? Und welche Fragen diskutiert die Landjugend gerade? Alles ist spannend! CH

Die Einwahl ist auch mit dem Telefon möglich: 0049 69 7104 9922 und danach das Meeting-Kennwort eingeben: 504 379 6071

CH

Wer regelmäßig über die Online-Veranstaltungen der Evangelischen Brüder-Unität informiert werden möchte, schreibe eine kurze Nachricht an bg-online@ebu.de. Viele der Veranstaltungstermine findet Ihr auch, wenn Ihr Euch auf der Website der EBU informiert: <https://www.ebu.de/veranstaltungen/online>

UNSERE TREFFEN IN DER REGION

BRAUNSCHWEIG

So 15.6. **Treffen in Rosis Garten**
14.00 Uhr Roswitha Lensing, Baeyerweg 6

BREMEN

Sa 28.6. **Gemeindenachmittag**
15.30 Uhr Gemeindezentrum der Alt-Hastedter Kirche, Bennigsenstraße 7

Sa 26.7. **Gemeindenachmittag**
15:30 Uhr Gemeindezentrum der Alt-Hastedter Kirche, Bennigsenstraße 7

HANNOVER

So 1.6. **Predigtversammlung, anschließend Gemeinrat**
10.00 Uhr Gemeinderäume der Kreuzkirche, Kreuzstraße 3-5

Im Juli legen wir in Hannover eine Sommerpause ein.

So 3.8. **Gemeinsamer Gottesdienst in Gethsemane**
10.00 Uhr **Gethsemanekirche**, Klopstockstraße 16

HAMBURG

So 8.6. **Predigtversammlung am Pfingstsonntag**
11.00 Uhr Heilandskirche, Winterhuder Weg 132

Sa 12.7. **Singstunde mit Taufe von Marco und Tineke Schwarz**
14.30 Uhr Heilandskirche, Winterhuder Weg 132

So 13.7. **Predigtversammlung**, musikalisch mitgestaltet vom Posaunenchor
11.00 Uhr Heilandskirche, Winterhuder Weg 132

*Bleibt nach den Versammlungen am Sonntag gern noch für einen Kaffee,
ein Gespräch da.*

SCHLESWIG-HOLSTEIN

So 6.7. **Predigtversammlung in der Waldkapelle**
15.00 Uhr Waldkapelle Neuwühren, Waldweg 7, 24223 Pohnsdorf
*Ein oder zwei Interessierte könnten mit dem Auto von Hamburg aus beim
Gemeinhelfer mitfahren. Dafür bitte rechtzeitig vorher melden!*